

DENTAL TRIBUNE
The World's Dental Newspaper · Swiss Edition

RODENT.CH

ANZEIGE

abc dental
A HENRY SCHEN® COMPANY
www.abcdental.ch

Technischer Dienst
Verbrauchsmaterial
Geräte + Einrichtung
Praxisplanung

WISSENSCHAFT: Teleskopprothetik

Im Bereich von festsitzendem Zahnersatz hat die Digitalisierung längst erfolgreich Einzug gehalten. Dr. med. dent. Nahit Emeklibas erklärt, wie der digitale Workflow Vorteile im Arbeitsablauf verschaffen kann.

PRAKTIK: Praxishygiene

Dürr Dental feierte 60 Jahre dentale Absauganlage, eine Erfindung aus den 1960ern, die die Zahnmedizin für Behandler und Patienten nachhaltig veränderte.

PRODUKTE: Neuheiten

COLTENE Holding AG, führender Entwickler von dentalen Lösungen, kündigte auf der IDS 2025 neue Innovationen in den Bereichen Infektionskontrolle, Endodontie und Restauration an.

DPAG Entgelt bezahlt · OEMUS MEDIA AG · Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · No. 3/2025 · 22. Jahrgang · Leipzig, 23. April 2025 · Einzelpreis: 3.– CHF · www.zwp-online.info

ANZEIGE

007892 0123

KENDA NOBILIS
1-Schritt Diamant-Poliersystem
für Kompositfüllungen
und Keramik

COLTENE

sales.ch@coltene.com

IDS 2025

Wegweiser in eine vernetzte Zukunft.

KÖLN – Die Internationale Dental-Schau (IDS) 2025, die vom 22. bis 29. März in Köln stattfand, war nicht nur ein bedeutender Branchentreff, sondern auch ein Impulsgeber für die digitale Zukunft der Dentalwelt. Die Messe zeichnete sich mit über 2'000 Ausstellern aus mehr als 60 Ländern und mehr als 135'000 Fachbesuchern aus 156 Nationen durch eine hohe Internationalität aus. Trotz geopolitischer Spannungen und wirtschaftlicher Unsicherheiten verzeichnete die IDS einen Besucherzuwachs von über 15 Prozent im Vergleich zur vorherigen Ausgabe. Die Messe unterstrich erneut ihre Rolle als führende internationale Veranstaltung in der Dentalbranche und bestätigte Köln als zentralen Innovationsstandort.

Quelle: Koelnmesse

Gesundheitswesen Schweiz – wie weiter?

Herausforderungen und Lösungswege auf dem Spirit of Bern 2025.

BERN – Ende Februar versammelten sich führende Entscheidungsträger aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft im Kursaal Bern, um sich mit den aktuellen und künftigen Herausforderungen des Schweizer Gesundheitswesens auseinanderzusetzen.

Die zehnte Jubiläumsausgabe des Spirit of Bern stand ganz im Zeichen der Zukunft des Schweizer Gesundheitswesens und brachte die zentralen Akteure zusammen, um drängende Herausforderungen zu diskutieren und nachhaltige Lösungsansätze aufzuzeigen. Die Debatten haben klar gemacht: Fortschritt ist möglich, wenn verschiedene Perspektiven zusammenkommen und der Wille zur Zusammenarbeit besteht.

Kostenwachstum und Digitalisierung

Steigende Gesundheitskosten sind auf Faktoren wie den demografischen Wandel, medizinischen Fortschritt und Medikamentenpreise zurückzuführen. Eine bessere Kostenkontrolle erfordert eine ausgewogene Preisgestaltung und effiziente Nutzung von Ressourcen.

Innovative Versorgungsmodelle und ambulante Behandlungen könnten die Gesundheitskosten senken und die Versorgung verbessern. Zudem spielt die Digitalisierung eine entscheidende Rolle: Investitionen in digitale Infrastruktur und elektronische Patientenakten könnten Prozesse optimieren und langfristig Kosten sparen.

Zusammenarbeit als Schlüssel zur Reform

Nachhaltige Reformen sind nur durch enge Zusammenarbeit zwischen Politik, Wissenschaft und Wirtschaft möglich. Eine verstärkte Fokussierung auf Prävention, Digitalisierung und effiziente Versorgungsmodelle könnte das Schweizer Gesundheitssystem zukunftsfähig machen.

Die Vielfalt der Beiträge und die intensive Beteiligung aus dem Publikum haben gezeigt, dass der Spirit of Bern mehr als nur eine Veranstaltung ist – er ist eine Plattform für konstruktiven Dialog und konkrete Impulse für die Zukunft.

Quelle: Spirit of Bern

Mund- und Zahngesundheit in der Schweiz

Deutliche Fortschritte mit sozialen Unterschieden.

BERN – In den letzten zwanzig Jahren hat sich die Mund- und Zahngesundheit in der Schweiz deutlich verbessert. 2022 hatten 44 Prozent der Bevölkerung ein vollständiges natürliches Gebiss, während es 2002 lediglich 33 Prozent gewesen waren. Insbesondere bei den Frauen ist hier eine deutliche Verbesserung festzustellen. Der Anteil der Personen mit einem vollständigen natürlichen Gebiss variiert je nach Bildungsniveau. Im Alter zwischen 25 und 64 Jahren ist der Anteil umso größer, je höher das Bildungsniveau. In dieser Altersgruppe haben nur 25 Prozent der Personen ohne nachobligatorische Ausbildung ein vollständiges natürliches Gebiss, gegenüber 45 Prozent der Personen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II und 56 Prozent der Personen mit einem Tertiärabschluss. Diese sozialen Unterschiede sind seit 2002 unverändert.

Sechs von zehn Personen gehen zur Dentalhygiene

In den letzten zwanzig Jahren haben die Dentalhygiene besuche zugenommen, während die zahnärztlichen Konsultationen zurückgingen. Der Anteil der Bevölkerung, der im Laufe eines Jahres zur Dentalhygiene geht, stieg um 21 Prozentpunkte

(2002: 37 Prozent; 2022: 58 Prozent), während die Zahnarztbesuche um 6 Prozentpunkte zurückgingen (2002: 62 Prozent; 2022: 56 Prozent). Insgesamt nahmen fast drei Viertel der Bevölkerung zahnärztliche und/oder dentalhygienische Leistungen in Anspruch (74 Prozent).

Die Inanspruchnahme variiert je nach soziodemografischen Merkmalen und insbesondere nach Bildungsniveau: Mit steigendem Bildungsniveau nimmt der Anteil der Personen, die einmal jährlich in die Dentalhygiene gehen, zu. 66 Prozent der Personen mit Tertiärabschluss liessen sich dentalhygienisch behandeln, gegenüber 43 Prozent der Personen ohne nachobligatorische Ausbildung.

Kieferorthopädie wird öfter beansprucht

2022 hatten 35 Prozent der Bevölkerung bereits einmal in ihrem Leben eine Zahnpfange getragen. Dieser Anteil ist in den letzten zwanzig Jahren stetig gestiegen (2012: 28 Prozent; 2002: 23 Prozent). Am stärksten verbreitet sind Zahnpfangen bei jungen Menschen: Mehr als die Hälfte der 15- bis 39-Jährigen trägt eine Zahnpfange oder hat schon einmal eine getragen (54 Prozent).

Beim Thema Kieferorthopädie zeigen sich ausgeprägte soziale Unterschiede. Je höher das Bildungsniveau, desto häufiger kommen Zahnpfangen zum Einsatz: Die sozialen Unterschiede haben sich im Laufe der Zeit vergrössert. Während die Inanspruchnahme von Kieferorthopädie bei Personen mit Tertiärabschluss in den letzten zwanzig Jahren um 15 Prozentpunkte und bei Personen mit Abschluss auf Sekundarstufe II um 8 Prozentpunkte zugenommen hat, war bei Personen ohne nachobligatorische Ausbildung kein signifikanter Anstieg zu verzeichnen.

Quelle: Bundesamt für Statistik



ANZEIGE

SYSTEM FÜR DIE PROFESSIONELLE ZAHNAUFLELLUNG

BRILLIANT Lumina

Natürliches strahlendes Lächeln

- Basiert nicht auf Wasserstoffperoxid
- Natürlich hellere Zahnfarbe
- Zahnschonend
- Schmerzfrei

008740 1024

lumina.coltene.com

COLTENE

© Ivan - stock.adobe.com